

der Strunk ist, desto leichter und schneller bewurzelt er sich; daraus folgt, daß man mit dem Häufeln nicht warten soll, bis die Pflanzen schon groß sind; dies auch schon deshalb nicht, weil bei zu spätem Behäufeln Beschädigungen aller Art fast unvermeidlich sind.

Hauswirtschaft.

Wann ist Handdruck zu empfehlen? Zu den arbeitssparenden Einrichtungen in der Wirtschaft zählt Wibrans-Galvörde mit Recht vor allen Dingen eine richtige Verteilung der Arbeit. Es ist zu bedenken, daß es von sehr geringer Bedeutung ist, in der arbeitsschwachen Zeit der Monate Januar-Februar und einiger Frühjahrswochen Arbeit zu sparen. Die vorhandenen Arbeitskräfte, seien es die eigenen oder auch auf die Dauer gemieteter, müssen auch in dieser Zeit beschäftigt werden! So kann es ganz richtig sein, in der arbeitsschwachen Winterzeit das noch vorräthige Getreide mit der Hand ausdreschen zu lassen; ja, wo Gelegenheit ist, Langstroh zu verkaufen, kann das geradezu geboten sein, weil es eine wesentlich bessere Verwertung des Strohes mit sich bringt. Es empfiehlt sich deshalb, stets etwas Getreide, besonders Roggen, zu dem Zwecke in die Scheune zu legen und es mit dem Flegel ausdreschen zu lassen. Aber auch in größeren Wirtschaften kann es richtig sein, Handdruck anzuwenden; abgesehen von der besseren Verwertung von Langstroh, steht es rechnungsmäßig fest, daß es richtig ist, Erbsen mit dem Flegel ausdreschen zu lassen, da es billiger ist als Maschinendruck und die Beschaffenheit des Erbsenkornes so wesentlich besser ist als bei Maschinendruck, also die höhere Verwertung allein die Dreschkosten deckt.

Mandeln. Beim Einkauf von Mandeln achte man darauf, daß dieselben voll, dick, hellbraun in der Schale und ohne Bruch sind. Die bittere Mandel ist etwas kleiner, unterscheidet sich aber sonst wenig von der süßen, darum muß sie besonders bezeichnet werden. Am besten läßt sich die Qualität der Mandeln am Geschmack und, mit hellem Wasser begossen, am charakteristischen kräftigen Geruch erkennen. Der Geschmack ist angenehm; die bittere Mandel läßt sich essen, ohne daß ihr Geschmack widerlich bitter wäre. Rohe Mandeln sind im Geschmack bedeutend aromatischer, als gebräute, welche aber wiederum den Speisen ein besseres Aussehen geben.

Marktberichte.

Getreide.

Allmählich kommt der frische Roggen an den Markt, aber keineswegs in einer Ware, die den Ansprüchen des Konsums genügen könnte; der Roggen ist feucht und klamm. Es kann nur dringend angeraten werden, den erdrossenen Roggen auf dem Boden zunächst durch geeignete Behandlung marktähig zu machen. Die Preise halten sich vorläufig noch.

Poppen.

Wienberg, 23. August. Neuer Poppen kam diese Woche etwas reichlicher zu Markte; Steiermärker erzielen 90-100 Mark pro Zentner. Von alter Ware fanden für Ausfuhr etwa 600 Ballen zum Preise von 40-50 Mark Abnahme.

Wolle.

Wienberg, 23. August. Hier am Plage kleine Zufuhr von ungewaschenen Wollen, die von 32 bis 45 bis 50 Mt. pro 100 Pf. bringen.

Futtermittel.

Wienberg, 23. August. Für normale Ware wurde an hiesiger Börse ab Bahn bezw. Speicher bezahlt: Weizenkleie, feine 4,00-4,10, mittelgrobe 4,10-4,20, grobe 4,35-4,50, Sonnenblumenkuchen 5,85-6,00, Feinkuchen 6,60-6,70, Rübchen 5,20 bis 5,30 Mt.; Regentkleie, Danfuchen, Pottersuchen fehlen.

Druck und Verlag der „Ermständischen Zeitung“ und Verlagsdruckerei (E. Stowronski) in Braunsberg. Verantwortlicher Redakteur S. V. Goernemann in Braunsberg.

Viehmärkte.

Berlin, 23. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion). Zum Verkauf standen 3407 Rinder, 1034 Kälber, 14085 Schafe, 5572 Schweine. — Bezahlt wurde: Rinder: I. 66-71, II. 61-65, III. 59-60, IV. 53-58. — Bullen: I. 60-65, II. 55-59, III. 53-54. — Färden und Kälber: I. —, II. 55-57, III. 53-54, IV. 51-53, V. 46-50 Mt. — Das Rindergeschäft wickelte sich sehr ruhig ab, es bleibt erheblicher Ueberschuss. — Kälber: I. 70-73, II. 63-68, III. 52-56, IV. 45 bis 55 Mt. Der Kälberhandel gestaltete sich etwas lebhafter als am Mittwoch. — Schafe: I. 70-73, II. 65-67, III. 58 bis 63, IV. 28-33 Mt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang bei Schlachtware etwas langsam, es bleibt Ueberschuss. Wagnervieh wird kaum ganz ausverkauft. — Schweine: I. 66-69, II. (Käfer) 60 bis 60, III. 64 bis 65, IV. 60-63, V. 61-63 Mt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Danzig, 19. August. (Zentralviehhof.) Es wurden zum Verkauf gestellt: 37 Bullen, 23 Ochsen, 75 Kälber, 124 Kälber, 227 Schafe, 577 Schweine. — Bezahlt wurde für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Bullen: 1. Qualität 34-36 Mt., 2. Qualität 31-32 Mt., 3. Qualität 27-30 Mt., 4. Qualität 24-26 Mt., Ochsen: 1. Qualität 34-36 Mt., 2. Qualität 30-33 Mt., 3. Qualität 27-29 Mt., 4. Qualität 22-24 Mt., Kälber: 1. Qualität 32-34 Mt., 2. Qualität 28-30 Mt., 3. Qualität 23-25 Mt., 4. Qualität 18-22 Mt., Rinder: 1. Qualität 43-45 Mt., 2. Qualität 40-42 Mt., 3. Qualität 30-33 Mt., Schafe: 1. Qualität 27-29 Mt., 2. Qualität 24-26 Mt., 3. Qualität 20-23 Mt., Schweine: 1. Qualität 48-49 Mt. (Käfer 52-54), 2. Qualität 45-47 Mt., 3. Qualität 42-44 Mt.

Wienberg, 23. August. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 504 Stk., davon 9 Schweine, 125 Wagnerschweine, 370 Spanferkel. Preise: Schweine pro Zentner Lebendgewicht 44-46 Mt., Wagnerschweine pro Stk. 43-64 Mt., Küferschweine pro Stk. 38-52 Mt., Spanferkel pro Stk. 10-16 Mt.

Saatgeschäft (Gustav Scherwin).

Wienberg, 23. August. Das Wetter bleibt unbeständig. Roggen, Weizen und Triticum haben steigende Tendenz, da es auch in Amerika viel regnen soll. Zu notieren ist: Roggen, in der Provinz gemahlen, 46-60 Mt., russisch u. polnisch 43-58 Mt., Gelbklee 25-30 Mt., Weißklee 65-85 Mt., ff. darüber, Alfalfa (Schwedenklee) 65 bis 80 Mt., ff. darüber, Intarnalklee 22-26 Mt., Luzerne 55 bis 65 Mt. — Alles feidefrei und bestens gereinigt. Importierte Raygräser englische 20-22 Mt., italienische 22-25, französische 60 bis 75 Mt., Anlaufgras 46-60 Mt., Fioringras 50-58 Mt., Wicken: Schwingel 65-72 Mt., Rammgras 130-160 Mt., Wiesenfuchsschwanz 80-90 Mt., roter Schwingel 50-58 Mt., Wiesenrispengras 40-46 Mt., Triticum 38-45 Mt., Suderhirse 18 Mt., Delrettig — Mt., Gelbfens 12-17 Mt., Weizen 3-10 Mt., Weizen: spargel 14-16 Mt., (knapp), gewöhnlicher Buchweizen 8-9 Mt., Silberbuchweizen 9 bis 10 Mt., blaue Lupinen 5,50 Mt., gelbe Lupinen 7,20 Mt. — Deutsche Stoppelpflanzen, lange, weiße, grün- und rollköpfige Ulmer 80-90 Mt., grüne, englische Futter-, Wasser- oder Stoppelpflanzen, auch Turnips genannt: Green top hollow Bullock 90-100 Mt., Purple top yellow Bullock 95-110 Mt., Grey Stone 90-100 Mt., Pomeran white Globe 85-90 Mt., white Globe 80-90 Mt., englische Stoppelpflanzen gemischt 90-100 Mt. — Alles per 50 Kilogramm frei auf die Bahn hier.

Butter.

Berlin, 23. August. (Gustav Schulze und Sohn.) Immer wieder müssen wir über die schlechten Qualitäten berichten, denn von den dieswöchentlichen Zufuhren bestand der größte Teil wieder aus abschmeckender, unbalstabler Ware. Während die Frage nach feinsten reinfleischender Butter anhält und sich die Einfuhren zu etwas höheren Preisen räumten, blieben zweite und abfallende Sorten weiter vernachlässigt und zu billigeren Preisen dringend angeboten, selbst die Berichte mit der starken Preiserhöhung von Hamburg konnten uns hierfür keine bessere Kauflust und Stimmung bringen. In Landbutter steht der Absatz vollständig, durch das dringende Angebot von Weilerbutter zu außergewöhnlich billigen Preisen fehlt für Landbutter jede Kauflust und sammeln sich die Käufer weiter an. Schmalz: Fast jeder Tag in dieser Woche brachte uns eine Steigerung und waren die Offerten von Amerika für nahe und spätere Ware im Laufe der Woche etwa 2 Mark höher. Greifbare Ware machte sich sehr knapp, und da infolge der früheren starken Preisrückgänge hier nur wenig vorgekauft war, bewogte man die höheren amerikanischen Forderungen.

Preisfeststellung

der von der ständigen Deputation gewählten Preisermittlungskommission: Des- und Genossenschaftsbutter I. Qualität 100-104 Mark. II. " " 90-102 "

Matgeber

für

Land- und Hauswirtschaft, Handel und Gewerbe.

Wochenbeilage zur „Ermständischen Zeitung.“

Braunsberg, den 27. August 1902.

11. Jahrgang.

Die wahre Tugend ist, daß jeder jede Frist, Das thätig thut, wenn er taugt und thätig ist.

Nr. 35.

Stoppelpflanzung

Gar oft kann die Wahrnehmung gemacht werden, daß nach erfolgter Ernte der Palmfrüchte die Stoppelfelder, welche nicht mit einer Zwischenfrucht angepflanzt werden, allzulange liegen bleiben und auf den Pflug warten; der beliebte Spruch: „Der Wind streicht über die Stoppeln“ bewahrheitet sich dann, meistens aber zum Schaden des Landwirts, da sich die physikalischen Eigenschaften des Bodens nach dem Aberten des Getreides von Tag zu Tag verschlechtern und ein späteres Bearbeiten des Getreideackers erschwert, ja sogar unmöglich wird.

Sobald die letzte Garbe auf dem Wagen liegt, soll mit dem Schälten des Getreideackers begonnen werden. Mit Recht sagt ein altes Wort der Praxis: „Du sollst den Pflug an den Erntewagen anbinden“; es soll damit angedeutet werden, daß das Stoppelpflanzung der Ernte auf dem Fuße nachzufolgen hat, und wenn es die Witterung und die vorhandenen Arbeitskräfte einigermaßen gestatten, so sollte diese Maßnahme unbedingt befolgt werden. Wird das Getreide sofort nach dem Mähen zusammengebunden und in Netzen aufgestellt, so sollte schon zwischen denselben mit dem Stützen begonnen werden, denn je früher dies geschieht, um so leichter ist die Arbeit.

Der Nutzen des sofortigen Stoppelpflanzens äußert sich zunächst darin, daß der aufgeborene Boden den Wirkungen der Luft zugänglich gemacht wird, die gelockerte obere Erdschicht gestaltet derselben ungehinderten Eintritt, so daß sie zerlegend auf die Wurzelstümpfe und sonstigen organischen Bestandteile einwirken kann. Welter bildet die Schälfrucht einen wirksamen Schutz gegen das Austrocknen des Bodens, namentlich des in tieferen Schichten angesammelten und allmählich aufsteigenden Bodenwassers; dann aber kann auch die rauhe und obere Bodenschicht eines gestürzten Ackers die Niederschläge viel besser aufnehmen, als ein festgelagerter Boden. Abgesehen von diesen direkten Vorteilen birgt die Schälfrucht noch den weiteren in sich, daß sie die nachfolgende Saatsfurche, sowie alle Bestelungsarbeiten ganz erheblich leichter und besser durchzuführen läßt. Sehr von Bedeutung ist auch die Vertilgung der Unkräuter durch das Stoppelpflanzung. Gewöhnlich reifen die Samen der Ackerunkräuter vor der Hauptfrucht, fallen aus, bleiben auf dem Felde liegen, um hier später zu keimen, und es tritt dies, wenn ein Stoppelpflanzung nach der Ernte unterbleibt, gewöhnlich bei der Nachfrucht ein. Werden die Stoppeln dagegen sofort geschält, so gelangen die Unkrautsamen möglichst zahlreich und schnell zur Keimung und können dann in ihrer ersten Entwicklung leicht durch Egge oder Pflug vernichtet werden. Außer dem Unkrautsamen birgt das Stoppelfeld noch eine Menge anderer Pflanzenteile in Gestalt von schädlichen pflanzlichen und tierischen Schmarozern, wie Pilzsporen, Bakterien, Insekten und Larven derselben, die alle mehr oder minder durch das Stoppelpflanzung bekämpft werden können.

Das Schälten der Getreidestoppeln kann so flach als möglich durchgeführt werden, wenn nicht etwa eine Zwischenfrucht angebaut werden soll, denn schon durch flaches Stützen wird die Herstellung einer guten chemischen und physikalischen Bodenbeschaffenheit erreicht, ferner keimen auch die Samenunkräuter bei einer flachen Bedeckung am schnellsten und sichersten.

Wenn es die wirtschaftlichen Verhältnisse gestatten, neben den günstigen Wirkungen des Stützens der Getreidestoppel auch den Boden an Nährstoffen (Stickstoff) durch Gründüngung zu bereichern, so mache sich der Landwirt mit den Vorteilen eines rechtzeitigen Stoppelumbruches auch noch die großen Vorzüge der Gründüngung zu eigen. Durch die Gründüngungspflanzen wird nicht nur der Boden an Nährstoffen bereichert, sondern er wird auch beschattet, und dies bewirkt die Bodengare, das Unkraut wird unterdrückt, und die vorhandenen Getreidenschädlinge gehen zu Grunde, da dieselben an den neu heranzwachsenden Gründüngungspflanzen nicht den zu ihrer Entwicklung notwendigen Nährboden finden.

Acker- und Wiesenbau.

Eine bedeutliche Neuerung im Thomasmehlhandel, die darin besteht, daß einzelne Firmen damit anfangen, die bisher übliche Garantie der Altrahalfschicht neben Gesamtphosphorsäure wegzulassen zu lassen, glebt Prof. Emmerling-Kiel Veranlassung, im Organ der schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer die Landwirte zur Vorsicht bei Thomasmehlkäufen zu ermahnen. Nicht nur, daß damit der Einkauf minderwertiger Schladen mit geringem Pflanzkraftgrad der Phosphorsäure Thor und Thir geschäftet wird, sondern der Landwirt kann auch keinen Entschuldigungsanspruch erheben, auch wenn er durch Analysen nachgewiesen kann, daß der Prozentsatz der Altrahalfschicht wenig befriedigend war. Er muß also z. B. für den Waggon Thomasmehl mit 16 Prozent Gesamtphosphorsäure keine 380 Mt. (ohne Fracht) zahlen, einzel, ob das Material 12,8 oder nur 8 Proz. wirksame, altronensäurelösliche Phosphorsäure enthält. Die Landwirte sollten daher solchen Offerten gegenüber energisch Front oder besser gesagt „lehrt“ machen. Der beste Rat, den wir den Landwirten nur immer wiederholen können, ist der, daß sie Thomasmehl nur unter Garantie von altronensäurelöslicher Phosphorsäure kaufen.

Viehucht.

Die Haut und die Beurteilung des Rindes. Beim Rinde läßt in der Regel eine weiche, elastische Haut mit glänzenden Haaren auf einen guten Ernährungszustand schließen; infolge der ausgiebigen Ernährung der Haut solcher Tiere wird eine entsprechende Entwicklung der elastischen Fasern, der Fettsäure im Unterhautbindegewebe, sowie eine